

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 6 (1914)
Heft: 7

Artikel: Situationsbericht über die Wirkungen des europäischen Krieges auf die Volkswirtschaft, die sozialen Zustände und auf die Arbeiterbewegung in der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch die Krise zu Boden geschlagen wurden. Es ist daher leicht begreiflich, dass vom *Schweizerischen Bauarbeiterverband*, der unmittelbar vor Kriegsausbruch rund 1500 Mitglieder zählte, nur wenige hundert Mitglieder geblieben sind; ebenso haben die vorwiegend im Baugewerbe beschäftigten Branchen, die im Metallarbeiterverband und im Holzarbeiterverband organisiert sind, starke Einbusse erlitten. Was ferner die Situation noch kritischer gestaltete, das war die *Mobilisation der Miliz* im eigenen Lande, die zwar für viele beschäftigungslose Fabrikarbeiter einen willkommenen Ausweg bot, um nicht Mangel leiden zu müssen, aber anderseits doch manchen Gewerben, die sonst durch den Krieg nicht viel zu leiden gehabt hätten, die notwendigsten Arbeitskräfte entzog und dadurch die Weiterbeschäftigung der übrigen (nicht dienstpflichtigen) Arbeiterschaft erschwerte. Am meisten hatten jedoch unsere *Exportindustrien*, darunter speziell die für *Luxusprodukte* (Schmucksachen, Uhren, Stickereien und Spezialmaschinen), zu leiden. Die Exportmöglichkeit ist durch den Kriegsausbruch derart erschwert, ebenso die Beschaffung von Rohmaterialien und die Kapitalbeschaffung ein so heikles Problem geworden, dass die Mehrzahl der sehr zahlreichen Betriebe dieser Art, die die Schweiz aufweist, entweder ganz schliessen mussten oder den Betrieb derart einschränkten, dass von einem Betrieb kaum mehr die Rede sein kann. Auch die *Metall- und Maschinenindustrie*, ferner die *Holz-*

bearbeitung (speziell die Möbelfabrikation) und die *Papierfabrikation* schienen in ihrer Existenz bedroht, sei es, weil die Beschaffung der Rohstoffe sehr erschwert war, was namentlich für die Papierfabrikation ins Gewicht fällt, sei es weil Aufträge abbestellt wurden, neue fehlten, oder weil die Kundschaft im In- und Ausland nicht mehr genügend Sicherheit für die Erfüllung ihrer Zahlungspflichten bieten konnte. Sogar in den fast ausschliesslich für den Inlandsbedarf arbeitenden graphischen Gewerben, namentlich in der *Lithographie* oder in *graphischen Kunstanstalten* hat die Krise von Anfang an scharf eingesetzt. Alle Reklamearbeiten wurden auf das dringendst notwendige Mass reduziert und, was speziell das *Buchdruckgewerbe* heimsuchte, mussten viele Gemeinde- und Staatsverwaltungen, ebenso wie private Unternehmungen die Bestellung von Druckarbeiten stark einschränken. Einzelne schwächere Arbeiterorganisationen mussten die Publikation ihrer Zeitungen ganz einstellen oder auf die Hälfte der frühern Formate und Ausgaben reduzieren, was ebenfalls zur Verschärfung der Arbeitslosigkeit im Buchdruckgewerbe beigetragen hat. Zur bessern Orientierung fügen wir hier in einer besondern Zusammenstellung das Ergebnis einer Erhebung über die Wirkungen des Krieges auf den Mitgliederbestand der Gewerkschaften und das Verhältnis der ganz oder teilweise beschäftigten zu den arbeitslosen Mitgliedern bei.

Der Einfluss des Krieges auf die schweizerischen Gewerkschaften.

Verband der	Zahl der Mitglieder		Abgang %	In Militärdienst eingetücht	Arbeitslos:			
	30. Juni	30. Sept.			ganz	%	teilweise	%
Bauarbeiter	1,500	300	80	?	?	—	?	—
Buchbinder	1,020	903	11	121	208	23	451	50
Coiffeurgehilfen	174	46	73	128	2	4	6	13
Gemeinde- und Staatsarbeiter . .	2,510	1,533	39	700	277	18	—	—
Handels- und Transportarbeiter . .	1,533	844	45	689	70	8	120	14
Holzarbeiter	7,167	3,400	53	2,879	1,031	30	—	—
Hutarbeiter	?	?	?	?	?	?	?	?
Lebens- und Genussmittelarbeiter .	6,102	3,800	38	1,900	370	10	—	—
Lederarbeiter	1,120	626	44	349	150	24	—	—
Lithographen	1,062	650	39	400	270	42	200	30
Lokomotiv-Personal	2,600	2,600	—	—	—	—	—	—
Maler und Gipser	2,200	550	75	?	?	?	?	?
Metallarbeiter	16,500	9,000	45	5,500	1,000	11	6,000	66
Papier- und Hilfsarbeiter	1,480	1,000	32	250	100	10	400	40
Schneider	1,797	947	47	309	300	32	?	?
Steinarbeiter	969	470	51	489	200	43	85	18
Textilarbeiter	5,400	4,200	22	750	1,742	41	1,308	31
A. U. S. T.	14,700	11,800	20	2,400	500	4	—	—
Typographen	3,896	2,823	28	1,075	411	15	1,077	38
Uhrenarbeiter	16,000	12,000	25	4,000	6,000	50	10,000	83
Zimmerleute	1,440	900	38	632	110	12	122	13
Militärschneider	200	200	—	22	—	—	—	—
Total	89,370	58,592	34	22,593	12,741	22	19,769	34

Es wird ohne weiteres einleuchten, dass exakte Angaben über die von uns an die Gewerkschaftsverbände gerichteten Fragen noch nicht gemacht werden konnten; die Situation verändert sich übrigens um einige hundert Arbeitslose mehr oder minder fast jeden Tag, ebenso ist es gegenwärtig unmöglich, zu wissen, wieviel von den zum Militärdienst eingerückten Mitgliedern den Verbänden erhalten bleiben, ob und wie weit der jetzige Bestand in den noch vollbeschäftigten oder in den teilweise beschäftigten Industrien erhalten werden kann oder nicht. Die vorliegende Zusammenstellung bietet immerhin ein annähernd der Wirklichkeit entsprechendes Momentbild und zeigt, dass die schweizerischen Gewerkschaften zwar viel aber nicht alles durch den Krieg verlieren werden. Es ist im Gegenteil zu hoffen, dass in der Zukunft wenigstens für einzelne Gewerbe die Sachlage sich noch etwas günstiger gestalten dürfte. Wie die Zusammenstellung ausweist, haben die Verbände der Eisenbahner (A. U. S. T. und Lokomotivpersonal) sowie der Staats- und Gemeindearbeiterverein nur geringe Einbusse erlitten und haben deren Mitglieder bisher unter der Arbeitslosigkeit kaum zu leiden gehabt. Dafür soll an manchen Orten die Behandlung sehr zu wünschen übrig lassen, doch davon später. Ausser den soeben bezeichneten Organisationen sind es die Berufsgruppen, die eine Mehrzahl von weiblichem Arbeitspersonal aufweisen, die die geringste Einbusse an Mitgliedern verzeichnen. Im übrigen dürften die früher gemachten Ausführungen zur Erläuterung der vorliegenden Zusammenstellung genügen. Nur noch eines möchten wir hier betonen, nämlich dass wir der Meinung sind, dass die Wirkungen des europäischen Krieges später dazu führen werden, dass die Propaganda der Gewerkschaften eine fruchtbarere sein wird als früher. Dazu dürfte namentlich die Art und Weise, wie in unserm Land in der Praxis die vielgerühmte Volkssolidarität von den Unternehmern gehandhabt wurde, viel beitragen. Bevor wir dieses Kapitel behandeln, wollen wir noch einige Angaben über die Veränderungen im Wirtschaftsleben machen, die der Krieg für unser Land brachte.



Wirtschaftslage in der Schweiz nach Kriegsausbruch.

Am Schwersten hatten die unbemittelte Bevölkerung und die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes zunächst zu leiden unter der *Tesaurisation des Metallgeldes*, den massenhaften Rückzügen der Bankguthaben und den Massenein-

käufen an Lebensmitteln, die zu einer raschen *Steigerung der Lebensmittelpreise* führten.

Die erstere Massnahme trug wesentlich dazu bei, die bereits erwähnte Handels- und Industriekrise zu verschärfen.

Ueber deren Umfang und Wirkungen liegen heute folgende Angaben vor:

Für die beiden Monate Juli und August ist folgende Abnahme des schweizerischen Aussenhandels gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres zu verzeichnen.

Ausfuhr:

	%		%
Taschenuhren aus Gold	55	Schappe	43
aus Silber	55	Wirk- und Strickwaren	46
andere	52	Baumwollgarne	41
Uhrengehäuse aus Gold	36	Strohwaren	52
aus Silber	37	Schuhwaren	47
andere	19	Teerfarben	30
Stickereien	45	Maschinen	40
Seidenwaren	39	Kondensierte Milch	7
Seidenbänder	31	Schokolade	47
Baumwollgewebe	45	Käse	43
Rohseide	49		

Einfuhr:

	%		%
Weizen	25	Nutzholz und Bretter	52
Hafer	31	Eisen	44
Mehl	48	Naturwein in Fässern	38
Kaffee	25	Baumwolle, roh	38
Zucker	34	Rohseide	28
Steinkohlen	42	Wolle, roh	12
Benzin	41	Häute, Felle und Leder	60
Petroleum	50	Tabakblätter	39

Die schweizerische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten blieb im August mit 4,82 Mill. Fr. gegen 10,57 Mill. Fr. um 5,75 Mill. gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres zurück, sodass nunmehr auch die bisherige Gesamtausfuhr des laufenden Jahres (Januar-August) mit 77,07 Mill. gegen 78,39 Mill. etwas unter die Zahlen von 1913 gefallen ist. Bis Ende August verzeichnen in der Aufrechnung seit Jahresanfang Seidenwaren noch ein Mehr von 3,30 Mill. ebenso Uhren und Uhrenbestandteile von 2 Mill. und Käse von 0,62 Mill. Dagegen bleiben Stickereien bereits um 7,81 Mill. zurück, auch Anilinfarben um 0,51 Mill.

Auch der sogenannte Kriegsfahrplan hat sehr erschwerend auf den Gang des Wirtschaftslebens gewirkt. Die Schweizerischen Bundesbahnen beförderten im verflossenen Monat September 5,068,000 Personen und 735,000 Gütertonnen, gegenüber 8,159,652 beziehungsweise 1,237,552 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporteinnahmen im Monat September betragen 9,458,000 Franken gegenüber 18,740,654 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 9,997,000 Franken gegenüber 19,172,373 Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Betriebsausgaben be-